

**Zeitschrift:** Neujahrsblatt Wangen an der Aare  
**Herausgeber:** Museumsverein Wangen an der Aare  
**Band:** - (1992)

**Artikel:** Wangen und sein Militär. III  
**Autor:** Erlach, Hans Ulrich von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1086657>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## WANGEN UND SEIN MILITAER

## III

Unter Berns Militärhoheit 1406-1798

1. Die Auszugsrödel
2. Reisgeld

Die Auszugsrödel

Im Jahr 1406 erwarb Bern von den in Geldnot steckenden Grafen von Kyburg Stadt und Grafschaft Wangen und 1407 von den Edlen von Grünenberg <sup>1)</sup> weitere Pfandrechte im Oberaargau. Wangen wurde Sitz einer Landvogtei. Mit ihrer Zugehörigkeit zu Bern unterstanden Stadt und Grafschaft Wangen der bernischen Gesetzgebung. Sie wurden in Berns Wehrsystem eingeordnet. Die gesunden Männer wurden wehrdienstpflichtig erfasst, um nach dem Willen Berns zum Kriegsdienst herangezogen werden zu können.

1408 wurde der Zimmermeister Heinrich Gruber <sup>2)</sup> zum ersten Landvogt Wangens bestellt. Das war nicht verwunderlich. Sein erster sicherheitspolitischer Auftrag gebot ihm, sich um die Brücke und deren Verteidigung zu kümmern. Zu diesem Zweck musste das Schloss, mussten die Stadtmauern in solch gutem Zustand gehalten werden, dass sie der Brücke einen wirksamen

Rückhalt zu bieten vermochten. Heinrich Gruber war während 12 Jahren bis 1419 ununterbrochen und hernach nochmals von 1433-1439 Landvogt Wangens. Stadt und Schloss Wangen haben wohl seit ihrem Bestehen der Sicherung des für die Region Ob- und Nidargau wichtigen Aareübergangs zu dienen gehabt. Die Brücke war 1367 erstmals urkundlich erwähnt worden. Sicher aber war sie älteren Datums<sup>3)</sup>. Landvogt Gruber war vom Rat Berns ausdrücklich verpflichtet worden, Brücke und Stadtmauern zu unterhalten und im Turm<sup>4)</sup> ein Sässhaus einzubauen.

In den ersten 300 Jahren seit Berns Gründung war das Wehrsystem denkbar einfach. Dem Schultheissen, der im Feld den Oberbefehl über das Heer innehatte, standen gewählte Hauptleute, meistens Ratsherrn, zur Seite. Die Mannschaft, der sogenannte Auszug, das waren die in der Stadt, in den vier Landgerichten<sup>5)</sup> in den Landvogteien und den Landschaften<sup>6)</sup> des Berner Staatsgebiets ausgezogenen und aufgebotenen Wehrpflichtigen. Die Zahl der Aufzubietenden richtete sich nach den besondern Umständen des geplanten oder aufgezwungenen Feldzugs. Die Venner für die Landgerichte, die Landvögte auf dem Land hatten gemeindeweise Verzeichnisse oder Auszugsrödel der Wehrpflichtigen anzulegen, von denen ein Doppel an den Rat nach Bern zu liefern war, um diesem einen Ueberblick über die Wehrkraft des Landes zu gestatten.

Jeder Mann vom zurückgelegten 14. bis zum 60. Altersjahr war, sofern gesund, wehrpflichtig. Er hatte auf eigene Kosten eine Waffe bei sich zu Hause bereit zu halten. Dabei war es ihm überlassen, ob dies ein Langspiess, eine Haiebarde (Halpate), eine Armbrust oder eine Feuerwaffe sei. Auch war ihm freigestellt, ob er zur Waffe auch noch einen Harnisch besitzen wolle. Periodische Waffen- und Harnischschauen gehörten zu den Pflichten des Landvogts.

Eine eigentliche militärische Ausbildung gab es nicht. Das

Kriegshandwerk erlernte der junge Ausgezogene im Feldlager, wo ihm von den Aelteren, den Erfahrenen, die Handhabung der Waffe beigebracht wurde, und dann in der Schlacht selbst. In der Schlachtordnung erhielten die noch unerfahrenen Kriegsleute ihren Platz im Innern des gedrängten Haufens angewiesen.

Wurde ein Feldzug beschlossen, entschied der Rat über die Zahl benötigter Kriegsleute. Entsprechend bestimmte der Rat, ob und wieviel Leute von den einzelnen Vogteien, Landgerichten und Talschaften aufzubieten waren. Diesermassen ordnete der Rat das Aufgebot an und stellte die Mannschaft unter das Panner oder das Fähnchen<sup>7)</sup>

Obwohl Bern im 15. Jahrhundert, vorab in dessen zweiter Hälfte, öfters entweder allein oder zusammen mit eidgenössischen Orten ins Feld zog, liess sich im Staatsarchiv ein Reisrodel erst in Dokumenten des Jahres 1480 finden. Damals gewährte die eidgenössische Tagsatzung König Ludwig XI. von Frankreich ein Aufgebot von 6000 Mann. Die Orte hoben selbst hierfür die Mannschaft aus. Bern stellte davon 1000 Mann

unter dem Kommando des Schultheissen Wilhelm von Diesbach<sup>8)</sup> "Do ist dis der Zug von Stetten, Ländern und Landgerichten". Der Aufgebotsrodel ist nach Orten gegliedert und gibt die Zahl der von ihnen zu stellenden Mannschaft an. Wangen hatte 10, Bipp und Wiedlisbach 15, Rohrbach 14 Mann zu stellen.

Nach dem Ableben König Ludwigs trat Karl VIII. die Nachfolge auf dem französischen Königsthron an<sup>9)</sup>. Im Reich erkoren die Kurfürsten 1486 den Erzherzog Maximilian zum König und Rechtsnachfolger<sup>10)</sup>. Die Rivalität der beiden Herrscher im europäischen Kräftespiel führte zum Krieg und damit auch zur Werbung von eidgenössischen Soldknechten. Als 1483 Savoyens Herzog Karl II. sich in einem Lehensstreit mit seinem Verwandten, dem Markgrafen von Saluz<sup>11)</sup> befand, hinter welchem Frankreich stand, vermittelte Bern zu Gunsten des Herzogs. 1486 eröffnete der Markgraf den Feldzug gegen seinen Vetter,





worauf Bern und Freiburg ihm den Absagebrief zugehen liessen und dem Herzog von Savoyen 500 Mann stellten. Das "Reiss-Rödeli In Safoy (1487) wider den Marggrafen von Salutz" enthielt das Namensverzeichnis der Ausgezogenen, dem wir entnehmen, dass Wangen zusammen mit Bipp insgesamt 20 Mann stellen musste<sup>12)</sup>

Die Wangener waren:	Benteli der Müller
	Niklaus Bürki (Furi)
	Heini Yenni
	Heini Treyyer
	Christian Müller
	Hanns Müller
	Andres Willd
	Heintz Hartman

Noch im letzten Jahr des 15. Jahrhunderts ergingen neue Aufgebote an die Landvogteien, Landgerichte und Talschaften. Bern stand als Verbündeter der eidg. Orte im Krieg gegen den Kaiser (Schwabenkrieg). Neue Reissrödel wurden erstellt. Im Juni 1499 hatten zu einem "Venli" von 300 Mann nach Graubünden (Frastenz)<sup>13)</sup> die Stadt Wangen 14, Rohrbach 6 und Bipp 4 Mann zu stellen<sup>14)</sup>. Es ist anzunehmen, dass hernach noch weitere aus der Grafschaft in die Berner Hauptmacht, unter das Panner, das 5000 Mann stark auszog, aufboten worden sind, auch zum Feldzug in die Ostschweiz, zum Krieg zwischen Kaiser Karl V.<sup>15)</sup> und dem französischen König Franz I.<sup>16)</sup> um die Vorherrschaft in Oberitalien und der Eidgenossen um das Herzogtum Mailand.

Im Frühjahr 1521 zog der Reisläufer-Hauptmann Ludwig von Erlach<sup>17)</sup> mit einem "Venli" Bernern zur Unterstützung von Papst Leo X. in die Lombardei<sup>18)</sup>, dies mit der Einwilligung Berns. "Die erwelten Hauptlüt: zuo einem Houptmann Junker Ludwig von Erlach, zuo einem Lüttnant Rudolf Nägeli, zuo einem Vänlinträger Hanns Ougspurger, zuo einem Vänlinträger Christen Rorer."

Die Machtkämpfe zwischen dem Hause Habsburg, der Republik Venedig, dem Kirchenstaat, Frankreich und Savoyen trafen

auch die Eidgenossen in ihrer ennetbirgischen Expansionspolitik. Schweizer Kriegsknechte waren begehrt, und nur zu gerne zogen solche um klingender Münze willen aus. Auch Berner liessen sich werben. Solches verrät der im Berner Staatsarchiv vorhandene "Rodel eines Usszugs mit einem Vänlein zuo Bapstlicher Heiligkeit Montag nach Latare 1521." Der Rodel verrät uns: "denne von Statt und Landschaft und meinen Herren von Bern zugewandten ... zogen aus von ... Wangen und Aarwangen 30, Rorbach 4, Bipp 4 Mann ..." <sup>19)</sup>

Im Januar 1536 rüstete Bern zur Eroberung der Waadt. Da war der "Usszug von M (1000) Mannen zu der Statt Panner uff gute gwardsame unnd fürsprach nach der Statt Vendly uff Genff zu vorruckt beschächen 28° Januarius 1536: Houptmann: Herr Johann Jakob von Wattenwyl als Schultheiss, Luitenant: Jakob Wagner, Pannerträger: Peter Thormann, Pannerhouptmann: Peter Im Hag, Venner: Jakob Vogt." Hierzu wurden aufgeboden von Bipp 100 Mann, von Wangen und Aarwangen 250 Mann, von Rohrbach 20 Mann. <sup>20)</sup> Am 16. November erfolgte ein weiterer Auszug von 2000 Mann zum Vennly "Ist mit zum Hingang kommen: Houptmann Johann Rudolf von Diesbach, Liutenant Hanns von Erlach" <sup>21)</sup> . . . Wangen hatte zusammen mit Aarwangen 70 Mann zu stellen, Rohrbach 18 und Bipp 16 Mann. Als Savoyen von Bern die Rückgabe der 1536 eroberten Gebiete forderte, erliess Bern wieder ein Aufgebot: "Rodel des Usszugs... zuo der Statt Panner zu gegenn wer (Gegenwehr) und Widerstand vom herzogen von Savoy... 21. May 1560 ... Es hatten zu stellen ... die Graffschaft Wangen 244 Mann, Rohrbach 60, Aarwangen 124 ... unter Hanns Frantz Nägeli, Schultheiss." <sup>22)</sup>

#### Berns erste Schritte zu einer eigentlichen Wehrorganisation

Kurz nach Mitte des 16. Jahrhunderts leitete Bern eine Umwandlung seines Wehrwesens ein, die bis zu ihrem Abschluss fast 1 1/2 Jahrhundert dauerte. Das bisherige Pannerwesen



[illegible]

Belgar und Aufgebot  
von Fäthm und  
Lingim 20. Mai  
55057

*Am Wert für  
Jan. Dar ist das was für  
Zinsen und Zinseszins  
als mit A. Zinsfuß  
für die 5 Jahre  
bestimmt worden  
und das Summa  
A. 5.*

Erwin Rine die + Kitzpeller Bergbahn.

hatte sich nicht bewährt. Es wurde nach einer überblickbaren Heeresorganisation gesucht, ausserdem nach einer praktikablen Grundlage einer militärischen Ausbildung - das Auftreten handlicher Feuerwaffen (Reismuskete) für die Infanterie ("dass Fussvolk") verlangte danach. Ein erster Akt der Herresreform war die Schaffung eines ständigen Auszugs von 10'000 Mann im Jahre 1560. Wohl blieb der "grosse Pannerauszug" als solcher bestehen. Seine Unterteilung in 35 ungleich starke Kontingente der Städte und Landschaften war das typische Merkmal dieser Wehrorganisation. Es war eine Folge der im 15. Jahrhundert andauernden Bedrohungen, gefolgt von notwendigen Aufgeboten, so zuletzt auch im Januar 1588 der "Usszug von zechenthuseud Mannen, zu der Statt Panner uff die Warnung so minen gn. (gnädigen) hern zukommen des Hertzog von Savoy halb, wann er die land so Jr gä innhatt(en) wyder understünde jnnzunemen, Actum 10. Tag July 1559 durch min hern die Venner verhörth und bestätiget. Im Rat 5ten Tag Jannuary 1588 voltzog(en) unnd beschlossen vor Rätten und Burgern, 20. May 1588." Es folgte am 10. Juli 1591 das Aufgebot. Die Grafschaft Wangen hatte 244 Mann zu stellen, ("Rohrbach gehört under der Statt Panner (mit) 60 Mann"), Aarwangen 124 und Bipp 102 Mann... <sup>23)</sup>

Das abgebildete Faksimilat veranschaulicht uns den Einbezug Wangens im 10'000 Mann Pannerauszug.

In den Jahren 1595, 1610 und 1623/24 erfolgte eine Erhöhung des Auszugs und die Neugliederung in 13 Stammbezirke bzw. Fähnchen mit unterschiedlichen Beständen. Die Wehrpflichtigen der Grafschaft Wangen finden wir im Burgdorf-Fähnchen. Es wurden 3 Auszüge geschaffen: Der erste grosse Auszug von 6092 Mann in 3 Regimentern, das Burgdorfer Fähnchen mit den Wehrpflichtigen der Grafschaft Wangen; der zweige grosse Auszug mit ebenfalls 6092 Mann in 3 Regimentern entstand im Jahr 1610, und ein vierter oder "der andere Auszug" von 4'000 Mann kam 1623 hinzu. Die Uebrigen, die Alten, bildeten als Landsturm den ungeordneten Rest. Eingeteilt wurde im Auszug



Lumpen 2 xxij  
 Müngfingerring und Wier-  
 oetung 2 xij

Seerf Stadt und  
 Land 2 j<sup>s</sup> xxij

Strang 2 j<sup>s</sup> xxij

Nieders Stadt und  
 Land 2 j<sup>s</sup> xxij

Diron 2 j<sup>s</sup> e.

Dirigant 2 j<sup>s</sup> xxij

Summfaas 2 j<sup>s</sup> xxij

Die großfacht Wauer  
 2 j<sup>s</sup> xxij

Forbarg stört Wunder der  
 Stadt Vauk 2 e.

Summa an verlaun  
 2 j<sup>s</sup> xij xij

Arwang  
 2 j<sup>s</sup> xxij

Dirp 2 j<sup>s</sup> ij

Arwang und Brituans  
 2 j<sup>s</sup> xxij

Gosting 2 j<sup>s</sup> e

Arwang 2 j<sup>s</sup> xxij

Dirp 2 e

Langfacht die Stadt  
 2 e

Die großfacht Wauer  
 2 j<sup>s</sup> e

Dirp die Stadt 2 e

Summa an verlaun  
 2 j<sup>s</sup> xij xij

nur ein Teil der Wehrpflichtigen. Es wurden weder die ganz Jungen, die ohnehin nie zu Hause waren, noch die alten Hausväter, sondern nur etwa die Hälfte aller Wehrpflichtigen erfasst.<sup>24)</sup>

Im Regiment der 1200 Mann der vier Freikompanien oder dem ersten Usszug stellte Wangen im II. Fähnchen 22 Mann. Es waren ausgerüstet

mit Harnisch und Halparte  
ihrer 12, nämlich:

Anthonj Seeberger  
Hans Hiltbrandt  
Baschi Ingoldt  
Ully Ruff  
Andreas Böglj  
Claus Schnyder  
Ully Jordy  
Hanns Wyermann  
Jost Mathyss  
Claus Hellmüller  
Heinrich Hertzog  
Chunrad Rickly

mit Spiessen ihrer 10,  
nämlich:

Ully Christen  
Matheus Strasser  
Hanns Symon  
Jakob Beyer  
Andreas Gädell  
Peter Lemp  
Jost Spychiger  
Osswaldt Brügger  
Rudolff Keisser  
Fridly Hertzog

Im andern Usszug oder dem ersten grossen Usszug von 6000 Mann finden wir die Wangener im 7. Fennli oder im I. Regiment. Hier stellte Wangen 119 Mann, nämlich 30 Musquetiere, 37 Hämischer, 46 Spiesser und 6 Halparter, und im dritten Usszug dem andern und letzten Usszug der 6000 Mann stellte Wangen dem II. Regiment im 7. Fennli 112 Mann: 30 Musquetiere, 40 Harnischer, 46 blosse Spiesser und 6 Halparter<sup>25)</sup>. Der vierte Auszug zu 4000 Mann erfasste die unorganisierte restliche Mannschaft.

Um die Wende zum 17. Jahrhundert ging Bern, in der Absicht den Reformierten in Graubünden beizustehen, einen Hilfsvertrag mit den drei Bünden ein, dies am 30. August 1602. Die Bedrohung nahm zu, als Venedig, zur Behauptung seines Staatsgebiets in Oberitalien gegenüber Spanien auftretend, jeglichen spanischen Einfluss in Graubünden abhold war. Der 30-jährige Krieg warf seine ersten Wellen im Südosten der Eidgenossenschaft. Bern, bundesvertraglich gebunden, sah sich veranlasst, zur Abdämmung der drohenden spanischen Aggression Hand zu bieten. Der

Glaubenseifer reformierter Geistlicher im Veltlin veranlasste die spanische Intervention in jener Gegend, denn dort führte die Heerstrasse vom Comersee nach dem Tirol, die Verbindungsachse der spanischen Habsburger mit den österreichischen. Im Juli 1620 erhoben sich die katholischen Veltliner. Dem Hilferuf der reformierten Bündner folgten im September 1620

Zürich und Bern<sup>26)</sup> ; ' .

Bern stellte unter dem Obersten Niklaus von Mülinen ein Regiment von 2100 Mann angeworbener Kriegersleute. Der sogenannte "Hausväterauszug" war hier untauglich, da nichtbernisches Staatsgebiet zu verteidigen war. In mehreren Fähnchen zu 300 Mann Freiwilliger zog Bern in den Krieg. Jedes Fähnchen wies + /- 125 Musquetiere, 50 Harnischer, 95 Spiessträger und 10-15 Helebardierer auf. Unter den Angeworbenen befanden sich etliche Oberaargauer. Im Muster(ungs) Rödeli des Hauptmann Wagner sind folgende eingetragen:

als Musquetiere:	Samuel Möckli Peter Spörri	von Wangen und von Rohrbach
bei den Harnischern:	Hanns Tanner Caspar Leiler Ernst Kummer Hanns Scheidegger Walter Geiser Barter Geiser Ully Christen	von Affoltern von Leimiswyl von Koppigen von Koppigen von Langenthal von Langenthal von Thörigen
"Blosse Spiesser" Halparter:	Hanns Mühlithaler Heini Mühlithaler Hanns Dännler Hans Rickli	von Lotzwyl von Lotzwyl von Madiswil von Langenthal
Feldscherer (Arzt):	Niklaus Bartlome	von Madiswyl
Profossenweibel:	Fridly Dennler	von Madiswyl
Tambouren (Trummenschlacher)	Bat Häberli Hannes Schmid	von Jgenstorf <sup>27)</sup> von Langenthal.
In einem andern Fähnchen waren eingeteilt:	Chunrath Kasser Durss & Ully Seiler Oswald Haass	von Niederbipp (Musq.) von Aarwangen von Bipp (Harnischer)



Im Rödeli aus Herrn Hauptmann Stürlers seligem Fahnen war Jonnid Willenerher von Wangen eingeteilt.<sup>28)</sup>

Der Feldzug verlief für den Berner-Auszug unglücklich. Die Spanier standen mit starken Kräften bei Tirano. Das reformierte Heer stieg am 30. August talabwärts. Die Berner an der Spitze sollten bei Sernio, eine halbe Stunde vor Tirano anhalten, bis die Zürcher aufgeschlossen hätten. Als die vorderste Kompanie auf den Feind stiess, der auswich, rückten die Berner nach, und Mülinen, sie zu decken, sah sich genötigt, mit dem Berner Gros nun ebenfalls weiter vorzustossen. Kurz vor Tirano wurden die Berner mit Feuer überfallen. Offiziere fielen, unter ihnen Oberst von Mülinen sowie die Hauptleute Stürler und von Bonstetten. Die Berner räumten das Feld und traten den Rückmarsch an. Unter den 150 Gefallenen befanden sich: Felix Schnider und Uly Hoffer von Thörigen, Uly Caspar von Aarwangen.<sup>29)</sup>

#### Benützte Literatur zum vorstehenden Kapitel

Richard Feiler: Geschichte Berns.

Georges Grosjean: Von der Altbernischen Miliz, in Berner Jahresmappe 1957.

Peter Jordan und Christoph von Steiger: Die Gesellschaften und Zünfte, in: Die Burgergemeinde Bern, 1986 S.117.

Robert Studer, Wangen und das Bipperamt, in Berner Heimatbücher, Nr.73 1958.

Historisch Biographisches Lexikon der Schweiz.

Friedrich Pieth: Die Schweiz im 30jährigen Krieg, in Schweizer Kriegsgeschichte Bd.3, Heft 6, Kap.4 S.66.

#### Quellen

Staatsarchiv des Kantons Bern

Anmerkungen zum vorstehenden Kapitel

- 1) Die Freien von Grünenberg, edles Geschlecht des 13.-15. Jh. im Oberaargau, Unteremmental und benachbarten Regionen Luzerns reich begütert.
- 2) Heinrich Gruber, aus altem bürgerlichen, regimentsfähigem Geschlecht der Stadt Bern, Lebensdaten unbekannt, Zimmermann von Beruf, Grossweibel, erster Landvogt nach Wangen 1408.
- 3) Fontes rerum bernensium IX Seite 66, Ziff.116: "Graf Hartman von Kyburg, lantgraf ze Burgundon, urkundet, daz ..... die vesti ze Wangen mit graben und muren, brugge und mit allem dem, darzu ..... dem grafen Rudolf von Nüwenburg, herren ze Nidow und ze Frobürg, um 2000 Flor.Gl. verpfändet hat.... Urkunde im StAB, Fach Wangen.
- 4) Der Turm, ehemalige Propstei des Benediktiner-Klosters Trub, nordwestlicher Eckpfeiler der Stadtmauer, heute Pfarrhaus.
- 5) Landgerichte = im Mittelalter Gebiet rund um die Stadt Bern, das in vier Teile geteilt war, die je von einem Venner der Stadt mit zugeteiltem Freiweibel verwaltet wurden. Landgerichte waren Seftigen mit Venner aus der Gesellschaft zu Pfistern, Sternenbergr (Neuenegg) mit Venner aus der Zunftgesellschaft zu Schmieden, Konolfingen (Zunft zu Metzger) und Zollikofen (Gesellschaft zu Ober-Gerwern).
- 6) So die weitgehend autonome Talschaft Oberhasli und die Landschaft Saanen, aber auch weitgehend Selbstverwaltung innehabende Städte mit eigenem Herrschaftsgebiet wie beispielsweise Burgdorf.
- 7) Panner und Venli: Je nach der Grösse eines Unternehmens wurde mit dem Panner oder mit dem Fähnchen ausgerückt. Das Panner zeigte das Ehrenzeichen der Stadt, den schreitenden Bären auf goldner Strasse im roten Feld; es war hochrechteckig, wie uns dies die Bilder aus Schillings Bern-Chronik zeigen. Das Fähnchen (Venli) war dreieckig; die Bilder der Chronik zeigen das Fähnchen meist mit der Armbrust gezeichnet. Verschiedene Landschaften, so z.B. Burgdorf, zogen mit eigenem Feldzeichen aus. Je nach Aufgebot sprach man von einem Panner- bzw. Venli-Aus zug.
- 8) StAB B II, S.319 und Richard Feiler; Geschichte Berns, Bd.1, S.438/39.  
Wilhelm von Diesbach, 1442-1517, Schultheiss von Bern ab 1481 während 22 Jahren jedes zweite Jahr bis zu seinem Tode 1517.
- 9) Karl VIII., 1470-1498, König seit 1485.
- 10) Maximilian, 1459-1519, Kaiser seit 1493.
- 11) Richard Feiler, Geschichte Berns, Bd.1, S.452, Bern unterstützt den Herzog von Savoyen.

- 12) StAB, Reiss Rödel wider den Marggrafen von Saluz.
- 13) Frastenz SO von Feldkirch, 21.4.1499 Sieg der Eidgenossen über die stark verschanzten kaiserlichen Truppen (Schwabenkrieg).
- 14) StAB Bd.II 319/3.
- 15) Karl V., 1500-1558, Kaiser seit 1530, entschied in vier dynastischen Kriegen gegen König Franz I. von Frankreich zu seinen Gunsten um das burgundische Erbe und um Italien.
- 16) König Franz I. von Frankreich, 1494-1547, König seit 1515.
- 17) Ludwig von Erlach, 1470-1522.
- 18) Papst Leo X. 1475-1521, Papst seit 1513.
- 19) StAB.
- 20) StAB Wehrwesen B II S.320.
- 21) Hanns von Erlach, 1504-1553, 1525 Teilnahme an der Schlacht von Pavia, wo er verwundet wurde; Reisrodel siehe StAB Wehrwesen II 320 Nr.5.
- 22) Hans Franz Nägeli, geb. um 1500, gest.1579, Schultheiss 1540-1568, Anführer bei der Eroberung der Waadt.
- 23) StAB B II 320/42
- 24) Die Stammbezirke waren:

1	I. Stadtfähnchen	8	Lenzburg-Fähnchen
2	Thun-Fähnchen	9	Vier-Stadt-Fähnchen
3	Emmental-Fähnchen		(Erlach, Biel, Aarberg, Büren)
4	Saanen-Fähnchen	10	Aigle-Fähnchen
5	Nidau-Fähnchen	, 11	Payerne-Fähnchen
6	II. Stadtfähnchen	12	Lausanne-Fähnchen
7	Burgdorf-Fähnchen	13	Morges-Fähnchen
	mit den Wehrpflichtigen Wangens		

dazu kamen noch vier sogenannte Freifähnchen aus insgesamt 1210 Mann (Freiwilligen).

StAB, Lesesaal, Planungsatlas, S.286 ff.: Organisation des bernischen Wehrwesens.

- 25) StAB Wehrwesen B II 217.
- 26) Schweiz. Kriegsgeschichte Bd.3, Heft 6, Kap.4: Friedrich Pieth: Die Schweiz im 30jährigen Krieg S.66 ff.
- 27) StAB Wehrwesen B II 321/33.
- 28 ) ebenda /34.
- 29) Richard Feiler, Geschichte Berns Band II S.489/490.  
StAB Wehrwesen B II 321/40:"Verzeichnis der Soldaten, so vor Tyran und Hauptmann von Bonstetten sätigem Vendly todt gebliben sindt".

## 2.

Das Reisgeld

Wohl schon in den Anfängen des 14. Jahrhunderts gab es in Bern so etwas Aehnliches wie Ausgleichskassen, um den zu einem Feldzug ausgezogenen Wehrpflichtigen eine angemessene Entschädigung für ihren Verdienstausfall entrichten zu können. Diese "Reissgeld--Kästen" oder -Kassen entstanden ursprünglich auf privater Basis, indem Angehörige gleicher oder verwandter Handwerke sich zusammenschlossen, um den ausgezogenen Stubengenossen eine Entschädigung auszurichten. Dieses Reisgeld war somit nicht eigentlich ein Sold im üblichen Sinn, noch eine von der Obrigkeit angeordnete Verdienstausfall-Entschädigung. Erst später übernahm Bern die Kassen, verstaatlichte die Einrichtung und verpflichtete auch die andern Gemeinden, für ihre Wehrpflichtigen eine Reisekasse einzurichten. Im 16. Jahrhundert war eine Summe für eine Feldzugsdauer von zwei, gegen Ende desselben von drei Monaten bereitzuhalten. Damit waren längere Kriege nicht möglich. Andernfalls wurden sie mit geworbenen Söldnern geführt, die sich dann an der gemachten Beute schadlos hielten.<sup>1)</sup>

Ein Brief an den Landvogt zu Wangen

Es waren die Landvögte, welche über die Führung der Reisekassen der Gemeinden die Aufsicht hatten und Bern verantwortlich waren. Wurde zum Feldzug aufgeboden, hatten die Gemeinden für die Ausgezogenen das Geld an eine zentrale Stelle zu überweisen. So war es im März 1611, wie aus einem obrigkeitlichen Schreiben mit dem nachfolgenden Wortlaut hervorgeht, das der Landvogt in Wangen erhalten hatte.<sup>2)</sup> Eine Copie davon gelangte an den Schultheissen von Burgdorf.<sup>3)</sup>



"An Hn Vogt zu Wangen wegen reissgelts.

Uff der Hn Kriegsregenten us Ansehen und Bevellch. Unser gn.hochehrenden lieben Herren und Obern an uns gethan Schryben hand wir nit ermangeln wollen üch zuozeschryben, in Uwerer Amptsverwaltung Anordnung zegeben und zerverschaffen das für die im ersten grossen Usszug für den andern Monat das Reissgelt in guten gwichtigen Sorten franckrycher Schlags so wyht

müglich darunter keine nüwe Dicken<sup>4)</sup> noch röslj (?) Batzen syend zusammengelegt und bis nechskommend Samstag alhar gan Burgdorff geschickt werde, damit als dan die harzu verordneten und abgesandte desselbig unher verggenn, harnach söllichs den Kriegslühten uszeteillen. Sölliches wollend ihr auch by beyden Hn Vögten zu Arwangen und Bipp versorgen, von Ihren Amptsanghörigen glychfalls zerverschaffen, damit das Reissgelt allersyts an bestimpt Orth verricht werde, das wollend unverzüglich versechen. Hiengegen wyl Gott der Allmechtig diser Tag Peter Käser von Cleindietwyl zu synen gn. berufft, an syn stat ein ander us derselbigen Gmeind oder Kilchhöri zeverordnen, das derselb mit denen, so dz Reissgelt vergen werden, ynhezüche, den Usszug zeergäntzen. Hiemit üch Gottes gn. wol bevelchte. Datum 16. Marty A 1611.<sup>5)</sup>

Nach dem unglücklich und unrühmlich verlaufenen Villmergerkrieg 1656 ging Bern daran, seine Herresorganisation, Bewaffnung und Ausrüstung von Grund auf neu zu gestalten. Inbegriffen waren auch die Reisekassen. Das auf dem Prinzip der territorialen Rekrutierung der Infanterie beruhende System sah einen Auszug von 3 Regimentern vor. Das eine davon war das Obaraargauische Regiment mit 10 Kompanien zu je 220 Mann.

Die 2. Kompanie wurde rekrutiert aus den Gerichten und Orten:

Wangen	mit 14 Mann	Niederbipp	mit 53 Mann
Aarwangen	44 "	Farnern	7 "
Wiedlisbach	53 "	Schmidematt	2 "
Rumisberg	16 "	Attiswil	24 "



# Auszug ~

## Ves Ober Ergöüischen Regiments ~

### Ves Auszug Ves Ober Ergöüischen Regiments.

Besteht in Feschen Compantien.

1. Compantien hat 220. Mann, und soll darzu ansetzen, Mann, ~  
für 12<sup>ten</sup> Monat - 18.  $\frac{1}{2}$  an Reysgeld haben — 3960.  $\frac{1}{2}$ .  
Darzu geben nachfolgende

	Mann	Reysgeld.
Arburg	147	2646
Drittelnona	73	1314
Gumma	220	3960

2. Compantien besteht in 213. Mann, und soll darzu, nach obigen ~  
Rechnung, an Reysgeld haben — 3834.  $\frac{1}{2}$ .

Darzu geben nachfolgende Art.

	Mann	Reysgeld.
Abanger, das Druff	14	252
Armaniger, das Druff	44	792
Milindiffar und Ober	53	954
Nider Bix, das Druff	53	954
Rümpferg, gurrind	16	288
Larnar, gurrind	7	126
Schmidmatt, gurrind	2	36
Attisneil, gurrind	24	432
Gumma	213	3834



3<sup>te</sup> Companen Testafel in — 210. Mann, und soll darzu,  
aus jedem Mann, für drey Monat — 18. F. gesteuert,  
an Rispgold geben, ————— 3780. F.

Darzu geben, nachfolgende Ort. Rispgold  
Mann. — — — F.

Darzogenbüffel, grüß — " 63 " — " 1134.

Bollodingen, das grüß — " 15 " — " 270.

Blausenbach, grüß — " 11 " — " 198.

Loßmühl, Rüstschalen, und.

Mühl. grüß — " 28 " — " 504.

Langmühl, Loßgrüß, und

Beforn — " 43 " — " 774.

Dreiß Fünffaden und Büß.

— " 11 " — " 198.

Starkholz, grüß, Dreiß

Langmühl. — " 9 " — " 162.

Koggenil, das Dreiß — " 30 " — " 540.

Gümme — 210 " — 3780

4<sup>te</sup> Companen Test — 204. Mann, soll darzu nach obigen  
Rechnung an Rispgold geben, ————— 3672. F.

Darzu geben, nachfolgende Ort. Rispgold.

Malsnau, Risp — " 40 " — " 720.

Madisweil, Risp — " 38 " — " 684.

Rosbach, Risp — " 63 " — " 1134.

Ursenbach, Risp — " 17 " — " 306.

Budmühl, Risp — " 46 " — " 828.

Gümme — 204 " — 3672.



Die 3. Kompanie rekrutierte sich aus den Gerichten und Orten:

Herzogenbuchsee	63Mann
Bollodingen	15 II
Bleienbach	11 II
Lotzwil/Rütschelen/Wyl	28 II
Langental & Schoren	43 II
Thunstetten/Bützberg	11 II
Steckholz	9 II
Roggwil	30 II

Die 1. Kompanie wurde rekrutiert aus Aarburg und Brittnau,  
 die 4. aus Melchnau, Madiswil, Rohrbach, Ursenbach & Huttwil,  
 die 5. aus Signau, Röthenbach, Langnau und Schangnau,  
 die 6. aus Trub, Eriswil, Sumiswald, Dürrenroth, Affoltern,  
 die 7. aus Trachselwald, Lützelflüh, Rüegsau, Rüderswil und  
 Lauperswil,  
 die 8. aus Burgdorf, Hasli, Oberburg, Heimiswil und Rüti  
 sowie Kirchberg  
 die 9. aus Landshut, Koppigen, Seeberg, Wynigen, Thörigen und  
 die 10. aus Büren, Rüti, Arch, Leuzigen, Oberwil, Diesbach,  
 Bütigen, Dotzigen, Meyenried und Lengnau.

Insgesamt hatte das Regiment einen Effektivbestand von 2133 Mann

Mit dem Territorialprinzip konnte der eine oder andere der  
 3 Auszüge aufgeboden werden. Es wäre nicht zumutbar gewesen,  
 die Kosten vom betreffenden Landesteil allein tragen zu lassen,  
 der die Truppe zu stellen hatte. Der bernische Rat verfügte  
 daher im Jahr 1668, dass im Fall eines Aufgebots die Mittel  
 zur Besoldung des aufgebodenen Regiments aus dem ganzen Land  
 aus den Reisekassen zusammengelegt werden sollten. Nach wie  
 vor wurde das Reisgeld für eine Feldzugsdauer von 3 Monaten  
 berechnet, und zwar in der Höhe von 6 Kronen pro Mann und  
 pro Monat. Für 220 Mann machte dies 3960 Kronen aus. Die  
 Krone bestand dazumal aus 25 Batzen, 6 Kronen waren demnach  
 150 Batzen. Der heutige Wert für einen Batzen ist indexiert  
 auf Fr.8.65 anzusetzen, was für die Krone Fr.216.25 ausmacht.

Die Gemeinden hatten sich zwar gewehrt, das Reisgeld aus der  
 Hand zu geben, das nach altem Herkommen einzig ihren Auszögern  
 zukommen sollte. Der Zusammenschluss des Reisgelds bedeutete

aber einen entscheidenden Schritt in der Umwandlung der alten, in partikularem Denken verhafteten Regionalmiliz in eine gesamtbernische Staatsmiliz<sup>6)</sup>

Die Faksimile-Abbildung gibt die erste Seite für den Auszug des Obergeraargauischen Regiments wieder und ist dem Reisgeldbuch von 1665, Seiten 369 ff. entnommen<sup>7)</sup>

Hans Ulrich von Erlach

Anmerkungen zum Kapitel "Das Reisgeld".

- 1) Prof. Georges Grosjean, "Von der Altbernischen Miliz" in Berner Jahrmappe 1957.
- 2) Landvogt in Wangen war bis Ostern 1611 Adrian Knecht, 1566-1627, aus patrizischer Familie der Stadt Bern, des Rats der Zweihundert, CC1593, Grossweibel 1595, Vogt nach Aarwangen 1597, nach Wangen 1606-1611, des Rats und Venner 1612, Deutsch seckelmeister 1623.  
Ab Ostern 1611-1617 war Nachfolger als Landvogt in Wangen Jakob Bickart, 1577-1630, CC 1604, 1608 Gerichtsschreiber, 1611 Landvogt nach Wangen, 1620 nach Echallens, Venner und des kleinen Rats 1625. Vgl. auch StAB B II 582.
- 3) Schultheiss zu Burgdorf war Franz Ludwig von Erlach, 1575-1651
- 4) 1 Dicker = 5 Batzen.
- 5) StAB/Spiez Archiv, "Obrigkeitliche Schreiben an Franz Ludwig von Erlach, Schultheiss zu Burgdorf, S.489.
- 6) Georges Grosjean: Von der Altbernischen Miliz, in Berner Jahresmappe 1957.
- 7) StAB B II 596, Reissgeldbuch 1665 S.175.ff., Reisgeldbuch deutschen und welschen Landes.